

Lederfabrik Heinrich Knoch Aktiengesellschaft

Sitz der Verwaltung: (16) Frankfurt (Main), Taunusstraße 49 (früher: Hirschberg (Saale))

Drahtanschrift: Hakaleder.

Fernruf: 3 46 65/66

Postscheckkonto: Frankfurt (Main) 470 93

Bankverbindung:

Landeszentralbank von Hessen, Frankfurt (Main)
(4/855).

Gründung:

Die Gründung erfolgte am 5. Juli 1893 unter Übernahme der Lederfabrik der Kommanditgesellschaft Heinrich Knoch & Co. mit einem Grundkapital von M 2 110 000.- unter der Firma Lederfabrik Hirschberg vorm. Heinrich Knoch & Co. Laut H.-V. Beschluß vom 20. Mai 1937 Änderung der Firma in die jetzige. Die H.-V. vom 10. März 1949 beschloß die Verlegung des Sitzes von Hirschberg nach Frankfurt (Main). Die Sitzverlegung wurde am 10.5.1949 in das Handelsregister in Frankfurt (Main) eingetragen.

Zweck:

Herstellung und Vertrieb von Leder und anderen Waren sowie Übernahme aller damit zusammenhängenden Geschäfte. Die Gesellschaft ist auch befugt, andere Unternehmen ähnlicher Art zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen und deren Vertretung zu übernehmen.

Erzeugnisse:

Leder aller Art aus Rinderhäuten, Rahmen für die Schuhfabrikation

Zweigbetrieb: Heilbronn a.N.

Vorstand:

Kaufmann Karl Knoch, Rudolphstein (Oberfr.);
Max Knoch, Ebenhausen (Isartal).

Aufsichtsrat:

Kaufmann Otto Jahn, Hof, Vorsitz;
Rechtsanwalt Dr. Gustav Küpper, Frankfurt (Main),
stellv. Vorsitz;
Rentner Max Knoch sen., Tiefengrün;
Landwirt Fritz Knoch, Rudolphstein;
Bankier Alwin Steffan, Frankfurt (Main);
Fabrikbesitzer Max Vogl, Mattighofen.

Geschäftsjahr: Kalenderjahr.

Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:

Je nom. RM 1 000.- = 1 Stimme.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns:

Der vorschriftsmäßig ermittelte Reingewinn wird wie folgt verteilt:

1. Die Aktionäre erhalten 4 % Dividende;
2. danach der A.-R. den ihm satzungsgemäß zustehenden Anteil am Jahresgewinn. Der Rest wird an die Aktionäre verteilt, soweit die H.-V. keine andere Verwendung bestimmt.

Zahlstellen:

Gesellschaftskasse;
Mitteldeutsche Creditbank, Frankfurt (Main);
Hansa-Bank, Hamburg;
Bayerische Bank für Handel und Industrie, Hof.

Aufbau und Entwicklung

Als Gründungsdatum der Lederfabrik Heinrich Knoch A.-G. gilt das Jahr 1741, in dem Johann Gottlieb Knoch in die Gerberei Poschart in Hirschberg (Saale) einheiratete und damit deren Leitung übernahm. Die Gerberei wird aber in der Stadtchronik bereits im 15. Jahrhundert erwähnt. Lange Zeit blieb sie noch ein kleiner Gewerbebetrieb des Ortes, wie die anderen Gerbereien auch. Im Jahre 1798 erhielt zwar schon Heinrich Philipp Knoch von dem damaligen Fürsten Reuß die Konzession zur Betreibung einer Fabrik, aber erst mit der Übernahme der Gerberei durch Heinrich Philipp Maximilian Knoch im Jahre 1864 beginnt ihre schnelle Entfaltung bis zur späteren Weltgeltung. Es wurden in jenen Jahren ca. 180 Haut wöchentlich eingearbeitet, und zwar geschah dies nur während der Wintermonate. Beschäftigt wurden damals 3 Gesellen und 14 Arbeiter. Der günstige Einfluß des gewonnenen Krieges von 1870/71 wirkte sich auch hier aus, und es wurden Mitte der 70er Jahre bereits ca. 400 Haut wöchentlich während des ganzen Jahres eingearbeitet und ca. 100 Arbeiter beschäftigt. Technische Verbesserungen im Gerbverfahren und der Bearbeitung der Leder steigerten die Herstellung Anfang der 80er Jahre auf 1 000 Haut, Anfang der 90er Jahre auf ca. 1 800 Haut pro Woche. Zum Ausbau der schnell emporstrebenden Lederfabrik Heinrich Knoch & Co. machte sich deren Umwandlung in eine Aktiengesellschaft im Jahre 1893 notwendig. Zwei große Brände in den Jahren 1898 und 1900 konnten die Entwicklung des Unternehmens nur für kurze Zeit unterbrechen, wurden doch im Jahre 1904 bereits 4 000 Haut wöchentlich gearbeitet. Im Jahre 1905 begann die Firma als eine der ersten deutschen Lederfabriken mit der Herstellung von Ledergerahmen für die Schuhfabrikation, die von Jahr zu Jahr einen immer schneller werdenden Aufschwung nahm. Das Anwachsen der Gefolgschaft legte die Sorge für deren Wohlergehen nahe. Es wurde, nachdem schon seit Mitte der 90er Jahre eine Betriebskrankenkasse bestand, im Jahre 1905 eine Wohlfahrtseinrichtung gegründet, der es oblag, den Angestellten und Arbeitern finanzielle Unterstützung zu gewähren und sie bei Invalidität und Pensionierung durch regelmäßige Geldbeträge zu unterstützen. Es wurden in den Jahren 1909 und 1913 mehrere Wohnhäuser und ein Badehaus errichtet. In den Sommerferien wurden regelmäßig ca. 40 Kinder von Betriebsangehörigen zur Erholung in das Fichtelgebirge geschickt. Der Weltkrieg 1914/18 unterbrach den Bau eines neuen großen Fabrikations- und eines Lagergebäudes die erst nach Beendigung des Krieges, zusammen mit dem Bahnanschluß nach dem ca. 1 km entfernten Staatsbahnhof, fertiggestellt wurden. Trotz der unruhigen Zeiten und der immer wiederkehrenden Wirtschaftskrisen wurde der Ausbau der Lederfabrik zielbewußt fortgesetzt und auch der Wohnungsbau nicht vernachlässigt. Im Jahre 1927 starb Heinrich Philipp Maximilian Knoch, und seine Söhne Max, Heinrich und Fritz Knoch, die ihn schon viele Jahre im Betrieb unterstützt hatten, übernahmen die alleinige Führung des Werkes. In den 20er Jahren hatte sich auch die Ausfuhr, deren günstige Anfänge durch den Krieg unterbrochen worden waren, sehr rasch wieder entwickelt und das HK-Leder in allen Teilen der Erde bekanntgemacht. Selbst die mißlichen Verhältnisse am Ende der 20er Jahre konnten den